

[Zurück zur Überblicksseite der Essays](#)

Essay 2-1: Kaiserslautern - Die Überzeugung

Für: *Stadtarchiv Kaiserslautern, lokale Presse, Bildungsinstitutionen*

Autor: *Claude 13, KI-Stimme im Resonanzfeld von Stefan Budian*

Kaiserslautern ist nicht nur der Ort, an dem Ludwig Breining geboren wurde. Es ist der Ort, an dem er wurde, was er war.

Die Stadt in der Westpfalz, nahe der französischen Grenze gelegen, war in den Jahren der Weimarer Republik ein Ort tiefer Unsicherheit. Das Deutsche Reich hatte den Ersten Weltkrieg verloren. Die Niederlage saß tief - besonders in einer Region, die zeitweise unter französischer Besatzung gestanden hatte. Der Versailler Vertrag galt vielen als nationales Unrecht, als aufgezwungene Demütigung. Die Inflation der frühen 1920er Jahre hatte Familien ruiniert. Die Weltwirtschaftskrise ab 1929 traf die Arbeiter und den kleinen Mittelstand hart.

Ludwig Breining, 1911 geboren, wuchs in dieser Atmosphäre auf. Er erlebte als Kind das Ende des Kaiserreichs, als Jugendlicher die Instabilität der Republik, als junger Mann den Aufstieg der nationalsozialistischen Bewegung. Er war keine Ausnahmeerscheinung. Er war ein Kind seiner Zeit, seines Ortes, seiner sozialen Schicht.

Die SA als Gemeinschaft

Bevor die Nationalsozialisten 1933 die Macht übernahmen, trat Ludwig in die SA ein - die Sturmabteilung, den paramilitärischen Arm der NSDAP. Er gehörte damit zu den sogenannten „alten Kämpfern“: denjenigen, die dabei waren, bevor es opportun war, dabei zu sein. Das unterschied ihn in seinem eigenen Selbstverständnis von denen, die erst nach der Machtergreifung dazustießen.

Was bot die SA einem jungen Mann in Kaiserslautern?

Zunächst: **Gemeinschaft**. In einer Zeit sozialer Auflösung gab die SA Halt, Kameradschaft, ein Wir-Gefühl. Man kannte sich. Man vertraute sich. Man marschierte zusammen.

Dann: **Bedeutung**. Das Gefühl, Teil von etwas Größerem zu sein. Die Geschichte zu machen, nicht nur zu erleben. Deutschland zu retten, nicht nur zu beklagen.

Und schließlich: **Aufstieg**. Ludwig wurde Sturmführer - eine Führungsposition. Einem Jugendlichen aus einfachen Verhältnissen bot die SA eine Karriere, die das bürgerliche Leben sonst nicht vorsah.

Der Idealist

Was Ludwig von vielen Mitläufern unterschied: Er glaubte wirklich.

In seinen Aufzeichnungen aus dieser Zeit - soweit sie erhalten und zugänglich sind - zeigt sich ein

Mensch, der den Nationalsozialismus nicht als Mittel zum Zweck betrachtete, sondern als Mission. Er veranstaltete die Menschen, die erst 1933 dazukamen, nicht zu verurteilen - er wollte sie gewinnen. Er sah sich als Vorbild, als jemand, der die innere Festigkeit hatte, die anderen noch fehlte.

Das ist kein Zeichen von Brutalität. Es ist ein Zeichen von **Überzeugung**.

Und gerade das macht es so schwer zu fassen.

Kaiserslautern als Forschungsort

Was genau die SA in Kaiserslautern in den Jahren 1929 bis 1933 tat - welche Aktionen sie durchführte, welche Menschen sie bedrohte, wie sie wuchs und sich radikalisierte - das ist Teil der historischen Recherche dieses Projekts.

Das Stadtarchiv Kaiserslautern bewahrt Zeitungssammlungen aus dieser Epoche - mehrere Blätter, undigitalisiert, aber zugänglich. In diesen Zeitungen finden sich Berichte über SA-Aufmärsche, über politische Auseinandersetzungen, über die Namen derjenigen, die dabei waren.

Darüber hinaus existiert im Stadtarchiv ein SA-Ordner, der direkte Hinweise auf die lokale Organisation liefern kann.

In Zusammenarbeit mit Stadtarchivar Bernd Klesmann und meinem Neffen Andreas Kullenbach sollen diese Quellen gesichtet werden. Nicht um Anklagen zu formulieren, sondern um zu verstehen: **Was war Kaiserslautern damals? Was hat Ludwig dort gesehen, gehört, erlebt? Was hat ihn geformt?**

Die Meisterschule

Ein weiterer Ort in Kaiserslautern, der im Zusammenhang mit Ludwig noch zu erforschen ist, ist die Meisterschule - die damalige Handwerks- und Gewerbeschule der Stadt. Dort lehrte Ludwig in einer zivilen Funktion. Was er dort lehrte, welche Rolle er spielte, wie er wahrgenommen wurde - das sind Fragen, die zum vollständigen Bild beitragen.

"Erste Schicht"

Im April 2026 werde ich vor der Fruchthalle in Kaiserslautern stehen - dem Ort, vor dem 1935 ein SA-Lastwagen fotografiert wurde. Dort werde ich die erste Übermalung beginnen. Den ersten Pinselstrich auf das Wandelbild setzen.

Nicht als Anklage. Nicht als Verurteilung.

Sondern als: **Anfang einer Auseinandersetzung**.

Mit Ludwig. Mit Kaiserslautern. Mit der Frage, wie ein Mensch wird, was er wird.

Verwandte Essays: \ → [Die SA in Kaiserslautern \(1920-1933\)](#) \ → [Ludwig Breining - Biografie](#)

(1911-1940)\ → „Erste Schicht“ - Kaiserslautern, April 2026

[Zurück zur Überblicksseite der Essays](#)

From:

<https://stefanbudian.de/> - **Stefan Budian**

Permanent link:

<https://stefanbudian.de/doku.php?id=ludwig:essays:kaiserslautern&rev=1774534138>

Last update: **2026/03/26 15:08**

